



KONZEPTION der
EVANGELISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE MARIENDORF-SÜD

Grimmingweg 1, 12107 Berlin,

Tel.: 030/7413010,

E-Mail: kita@mariendorf-sued.de

TRÄGER:

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE MARIENDORF-SÜD

Mariendorfer Damm 345, 12107 Berlin

Küsterei Tel.: 741 19 96

E-Mail: kuesterei@mariendorf-sued.de

Vorwort

Durch die Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) in Verbindung mit dem Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) ist geregelt, dass jede Kita auf den Grundlagen des Berliner Bildungsprogramms (BBP) eine Konzeption erstellen und diese regelmäßig überarbeiten muss. Die Konzeption soll dazu beitragen, den Kitaalltag verständlich und transparent darzustellen. Für die hier getroffenen Aussagen tragen die Kirchengemeinde als Träger, die Leitung und das Team der Mitarbeiter unserer Kita die Verantwortung.

Das Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) unterstützt die Einrichtungen in ihrer Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW).

Die Konzeption beschreibt die zugrundeliegende pädagogische Orientierung der Kita, zeigt Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen und dient als Bindeglied zwischen den Kolleginnen und Kollegen, der Leitung, dem Träger und den Eltern der Einrichtung. Es werden besondere fachliche Schwerpunkte der Tageseinrichtung und die Organisation der pädagogischen Arbeit im Alltag dargestellt. Die Konzeption stellt eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter dar. Sie wird regelmäßig weiterentwickelt und überarbeitet und den sich wandelnden sozialen Umständen der Kita angepasst.

Die Gesamtverantwortung für die praktische Umsetzung der Ziele der Konzeption und der Weiterentwicklung liegt bei der Kita-Leitung. Ihr dient die Konzeption als wesentliches Arbeitsmittel und Führungsinstrument.

Der Kita-Träger ist verantwortlich für die Konzeption seiner Kita. Er ist Vertragspartner der Eltern, Arbeitgeber der Mitarbeiter und informiert die Kita-Leitung über relevante rechtliche Vorgaben und Veränderungen. Der Träger sorgt zudem dafür, dass die Konzeption für Interessierte zugänglich ist.

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Kita stellt sich vor
2. Wie sehen wir unsere Arbeit?
3. Umstrukturierung unserer pädagogischen Arbeit
4. Unser Tagesablauf
 - Elemente unseres Tagesablaufs
5. Schließzeiten der Kita
6. Aufsichtspflicht
7. Feste und Aktivitäten im Laufe eines Kindergartenjahres
8. Welchen Stellenwert haben bei uns Ernährung und Gesundheit?
 - Wir kochen selbst
 - Mahlzeiten
 - Kranke Kinder
 - Zahnärztlicher Dienst
9. Unsere pädagogischen Schwerpunkte
10. Religionspädagogik
11. Eingewöhnung neuer Kinder
12. Gruppenarbeit und Spiel
13. Bewegungsangebote in unserer Kita
14. Kontakte zu den Eltern
15. Übergänge
16. Unser Bildungsverständnis
17. Schlusswort

1. Unsere Kita stellt sich vor

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte in Mariendorf im Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

1966 öffneten wir zum ersten Mal die Pforten für 77 Kinder zum Spielen, Lernen und sich Wohlfühlen. Inzwischen sind die Kinder von einst zum Teil selbst Eltern und vertrauen uns ihre Kinder an.

Heute haben wir 106 Plätze für ein- bis sechsjährige Kinder, in acht Gruppen aufgeteilt. Es gibt drei Krippengruppen für Kinder zwischen ein und zweieinhalb/ drei Jahren und fünf Gruppen für zweieinhalb- bis sechsjährige Kinder.

Unsere Kita liegt in einem Wohngebiet, in dem es eher Einfamilienhäuser, aber auch vereinzelt Hochhäuser gibt. Die Kindertagesstätte ist ein Flachbau, umgeben von einem großen Freigelände.

In unserer Einrichtung arbeiten um die 25 MitarbeiterInnen, eingestellt vom Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Mariendorf-Süd, der Träger unserer Kita ist. Eine Wirtschaftskraft, ein Koch, ein Beikoch, viele pädagogische Fachkräfte inkl. stellvertretende Leitung und eine Leiterin sind um das tägliche Wohl der Kinder bemüht.

Die Kinder und deren Bedürfnisse stehen für uns an erster Stelle.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen tauschen wir uns über unsere Arbeit aus und besprechen anstehende Feste und Aktivitäten.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Wer unsere Kita und uns kennen lernen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Unsere Tür ist offen und wir sind gerne zum Gespräch bereit. Bei Bedarf werden passende Termine vereinbart.

2. Wie sehen wir unsere Arbeit?

Mit Kindern in der christlichen Gemeinde umzugehen, heißt für uns, sie wie Jesus in die Mitte und die Arme zu nehmen. Wir wollen deshalb die Kinder schützend begleiten und an ihrer Art, die Welt zu entdecken, und zu denken, teilnehmen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, einen Beitrag zur Erziehung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu leisten, so dass es seinen Platz in seiner Kindergruppe, der Gemeinde und der Gesellschaft finden kann.

In Ergänzung und Erweiterung der Familienerziehung wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, soziale Verhaltensweisen zu erfahren, zu erproben und zu erlernen.

Die pädagogischen Fachkräfte wirken als ausgleichende Mitte - was sie fühlen, wie sie denken, sprechen, handeln - das alles wirkt formbildend auf jedes Kind.

Alle Mitarbeitenden wirken in der pädagogischen Arbeit in unserer Kita zusammen.

Unsere pädagogische Arbeit ist ein fortlaufender Entwicklungsprozess! Durch die jährlichen internen und externen Evaluationen und andere Entwicklungen, müssen wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren und gegebenenfalls neu strukturieren. Als solches ist diese Konzeption ein sich immer wieder erneuerndes Schriftstück, welches wir mit unseren Kindern mit Leben füllen.

3. Umstrukturierung unserer pädagogischen Arbeit

Im Jahr 2023 haben wir uns gemeinschaftlich dazu entschlossen, unsere pädagogische Arbeit umzustrukturieren.

Lange haben wir im Team, gemeinsam mit unserer Kitafachberatung und im Austausch mit dem Gemeindegemeinderat, besprochen, wie diese Veränderung aussehen soll. In Anlehnung an das Berliner Bildungsprogramm, haben wir uns dann entschlossen, unsere letzte Kitajahr Gruppe aufzulösen und in die gruppenübergreifende Arbeit zu gehen.

Da wir aber auch die Vorzüge der geschlossenen Gruppenarbeit sehr zu schätzen wissen, haben wir uns entschieden, sie nicht komplett aufzugeben. Somit werden wir zukünftig an drei Tagen der Woche geschlossene Gruppenarbeit haben und an zwei Tagen der Woche gruppenübergreifende Angebote.

4. Unser Tagesablauf

	Krippe	Elementarbereich
Kita-Öffnung	7.00 Uhr	
Frühstück	8.30 Uhr	9.00 Uhr
Vormittags	9.15 – 11.30 Gruppenbezogene Arbeit	9.45 – 12.00 · Montag, Mittwoch und Freitag gruppenbezogene Arbeit · Dienstag und Donnerstag gruppenübergreifende Arbeit
Mittagessen	11.30 Uhr	12.00 Uhr
Mittagsruhe/ Mittagsschlaf	Ab ca. 12.15 – 14.00 Uhr	Ab ca. 12.30/12.45 – 14.00 Uhr
Teewagen	Ab 14.00 Uhr in den Gruppen oder im Garten	Ab 14.15 Uhr in den Gruppen oder im Garten
Nachmittags	Ab 14.30 Uhr gruppenübergreifendes Spielen im Garten oder in den Gruppenräumen	Gruppenübergreifendes Spielen
Kita-Schließung	17.00 Uhr	

Elemente des Tagesablaufs

Frühstück:

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.

Da wir das Frühstück pünktlich beginnen, bitten wir die Eltern, die Kinder rechtzeitig in die Einrichtung zu bringen. Das heißt spätestens 10 Minuten vor Frühstücksbeginn. Sie ermöglichen ihren Kindern damit eine entspannte Verabschiedungssituation und einen ruhigen Start in den Tag, indem sie langsam und in Ruhe ankommen und mit den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften Kontakt aufnehmen können.

Gruppenbezogene Arbeit:

In dieser Zeit findet die eigentliche Gruppenarbeit statt, die jede Gruppe individuell gestaltet. Es wird gemeinsam gemalt, gebastelt, gesungen, gelernt und gelacht... Bei gutem Wetter gehen die Kinder auch gerne in den Garten oder auf unsere Gemeindewiese. Dort haben sie viel Platz, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Es gibt einen Krippengarten, in dem die ganz Kleinen sich ungestört austoben können und die Möglichkeit haben, sich ihrem Entwicklungsstand nach, zu bewegen und zu erproben. Auch der Elementarbereich hat einen eigenen Garten mit Sandkasten, Rutsche und Klettergerät (Neugestaltung Sommer 2024) und die Möglichkeit, Dreirad und Laufrad zu fahren.

Im Elementarbereich findet die gruppenbezogene Arbeit am Montag, Mittwoch und Freitagvormittag statt.

An diesen Tagen werden auch Geburtstage gefeiert und gruppeninterne Projekte durchgeführt.

Gruppenübergreifende Arbeit:

Im Elementarbereich findet die gruppenübergreifende Arbeit gezielt am Dienstag- und Donnerstagvormittag statt. An diesen Tagen werden bis zu drei Mini-Angebote von den pädagogischen Fachkräften gemacht, die den Kindern in einem Morgenkreis in ihrer Gruppe vorgestellt werden. Die Kinder haben dann die Möglichkeit, frei zu wählen, was sie in dieser Zeit machen möchten. Das Wahrnehmen von Angeboten, freies Spielen in einem der verschiedenen Räume oder im Garten, können die Kinder partizipativ wählen.

Außerdem können die Kinder nachmittags gruppenübergreifend spielen, bis sie abgeholt werden.

Bei den Krippenkindern gibt es nachmittags nach dem Teewagen eine gruppenübergreifende Zeit im Garten oder in den Gruppenräumen, bis die Kinder abgeholt werden.

Mittagsschlaf/Mittagsruhe:

Ein Kindergarten tag ist für ein Kind vergleichbar mit einem Arbeitstag für uns Erwachsene. Deswegen möchten wir den Kindern das Recht auf Ruhe, Pausen und Erholung ermöglichen. Nach dem Mittagessen werden deshalb Kinder, die es möchten und benötigen, hingelegt, um sich auszuruhen oder zu schlafen. Dabei achten wir darauf, den unterschiedlichen Altersstufen gerecht zu werden. Dies geschieht in erster Linie an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes orientiert, als auch in Absprache mit den Eltern. Ziel ist es, dass Kinder allein entscheiden können, ob sie sich ausruhen wollen oder nicht.

Schlafen ist ein natürliches Verlangen und wird keinem Kind verwehrt. Genauso werden Kinder nicht zum Schlafen hingelegt, wenn sie es nicht möchten bzw. benötigen.

In der Krippe werden in der Regel alle Kinder zum Mittagsschlaf hingelegt, wo hingegen es sich im Elementarbereich meist langsam ausschleicht und immer weniger Kinder wirklich schlafen und sich oft nur kurz ausruhen.

Die Kinder, die nicht schlafen gehen, können bei trockenem Wetter in den Garten gehen, oder in verschiedene Gruppen aufgeteilt, spielen.

Ab 14 Uhr werden die Kinder langsam und behutsam geweckt, wenn sie nicht von allein schon wach geworden sind und werden dann angezogen. Sie haben jedoch auch die Möglichkeit, noch etwas weiter zu schlafen.

Teewagen:

Der Teewagen ist ein kleiner Snack für den Nachmittag, der in der Regel aus Obst und Gemüse sowie belegten Broten, Kuchen oder Ähnlichem besteht.

5. Schließzeiten der Kita

„Die Regelschließzeiten dürfen 25 Werktagen nicht überschreiten. Der 24.12. und 31.12. werden, sofern diese nicht auf ein Wochenende fallen, als insgesamt ein Schließtag gewertet.“ (RV-Tag Berlin, §3 Absatz 4)

Eltern werden in den Vereinbarungen mit dem Verwaltungsamt unter Punkt 4 umfassend informiert und stimmen mit ihrer Unterschrift zu.

In der Kita werden die Eltern am ersten Elternabend im Kitajahr über die genauen Schließtage des Kitajahres informiert.

Unsere Kita bleibt geschlossen:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Ostern: Gründonnerstag
- der Freitag nach Christi Himmelfahrt
- Sommerschließung: drei Wochen in den Ferien
- einen Tag im Jahr wegen eines Betriebsausflugs aller Mitarbeiter dieser Kirchengemeinde
- zwei Tage im Jahr wegen einer kitazentrierten Fortbildung
- einen Tag, alle zwei Jahre wegen einer gemeinsamen Fortbildung aller pädagogischen Fachkräfte des Kirchenkreises

Über Schließtage, die darüber hinaus gehen, werden die Eltern rechtzeitig informiert.

6. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder an die pädagogischen Fachkräfte und endet mit der Übergabe in die Obhut der abholberechtigten Person(en).

Bitte denken Sie stets daran, dass Sie sich und ihr Kind bei den aufsichtsführenden Mitarbeitenden an- und abmelden.

Es ist schriftlich und/ oder mündlich mit der Einrichtung zu vereinbaren, von wem das Kind abgeholt wird.

Spontane telefonische Auskünfte über einen Wechsel der abholenden Person für einen Tag, sind nicht erlaubt, wenn sie nicht als abholberechtigte Person vermerkt sind.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder während des gesamten Kitaaufenthalts verantwortlich beaufsichtigt werden. Dies ist kein Widerspruch zu pädagogischen Zielen wie Selbständigkeit, Handlungsfähigkeit, Problemlösungswissen etc.. Es soll nicht alles Gefährliche und Konfliktreiche vom Kind ferngehalten werden, damit auch gelernt werden kann, Gefahren zu erkennen und Konflikte zu lösen. Dies geschieht jedoch unter dem Schutz der erzieherischen Aufsicht (mal aus nächster Nähe, mal aus größerer Entfernung).

Deutlich wird, dass die Aufsichtspflicht keine Dauerbeobachtung und ständige Verhaltenskontrolle der Kinder verlangt. Auch sollen, wie bereits erwähnt, Gefahren und Risiken nicht von ihnen ferngehalten werden - sofern sie von ihrem Entwicklungsstand und ihren Fähigkeiten her, mit ihnen umgehen können. Schließlich gehört es auch zum Auftrag des Kindergartens, Kinder zu einem kompetenten Hantieren mit Schere, Messer, Gabel u.a. sowie zu einem verantwortungsbewussten Handeln in gefährlichen Situationen zu erziehen. (Kindergarten heute 1998/ Martin R. Textor)

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§ 31 Abs. 1 SGB VIII)

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“ (Artikel 2 Abs. 1 GG)

Gesetzliche Unfallversicherung: Seit 1998 stehen Krippen- und Kindergartenkinder unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung.

7. Feste und Aktivitäten im Laufe eines Kitajahres

Da wir eine christliche Kita sind, orientieren wir uns am kirchlichen Jahreskreis und deren Festen. Im Zuge dessen werden wir die Inhalte in unseren Kitaalltag integrieren und allerlei Elternaktivitäten anbieten.

St. Martinsfest/ Basar (ein Sonntag im November)

Dieses Fest feiern wir gemeinsam mit den Eltern der Gemeinde. Es beginnt in der Kirche, es folgt ein Umzug und endet am Lagerfeuer. Rechtzeitig zum Fest basteln wir in den Gruppen die Laternen. Es werden in der gesamten Vorbereitungszeit Laternenlieder gesungen und die Martinsgeschichte erzählt. Gleichzeitig veranstaltet die Gemeinde den Basar, wo sie zum gemütlichen Kaffeetrinken einlädt. An Verkaufsständen stellen sich die verschiedenen Gruppen unserer Gemeinde vor. Der Erlös des Nachmittags wird zu 2/3 für die eigene Gemeinde und zu 1/3 für Arbeitszweige der Kirche, die nur von Spenden und Kollekten leben, verwendet.

Bastelelternabend (Ende November)

Wir laden alle Eltern unserer Einrichtung zu einem gemütlichen „Adventsbasteln“ ein. Bei Glühwein und Keksen wird gebastelt und geplaudert.

Adventszeit und Weihnachtsfeier

Die Adventszeit ist eine besonders kuschelige, geheimnisvolle und innige Zeit für die Gruppen. Wir schmücken unsere Räume, es singt und klingt in unserem Haus, wir basteln, Kerzen leuchten, es glitzert und schimmert, es duftet nach Plätzchen, wir erleben einen aufregenden sechsten Dezember, wenn der Nikolaus laut an die Gruppentür klopft und wir einen großen Sack vor der Tür vorfinden. Die Geschichte des St. Nikolaus wird erzählt.

Wir erzählen die Weihnachtsgeschichte und machen sie im Spiel und mit viel Fantasie für die Kinder erlebbar.

An einem Nachmittag im Dezember feiern wir gemeinsam mit unseren Kindern und eigenen Überraschungen eine gemütliche Kinderweihnachtsfeier mit Weihnachtsliedern und -gedichten.

Fasching

Rosenmontag und Faschingsdienstag sind die Tage, an denen alle unsere umfangreichen, wochenlangen Vorbereitungen ihren Höhepunkt in einem ausgelassenen Faschingsfest erreichen.

Wir befassen uns mit dem Thema Fasching bzw. gruppenweise auch mit einem spezifischen Thema inhaltlich sehr intensiv, so dass es uns möglich ist, uns für einige Wochen in eine andere Welt fantasievoll hineinzuleben. Kostümwünsche entstehen, je mehr wir in dieses neue Faschingsumfeld eintauchen und es ist jedes Mal eine Freude, zu sehen, mit wie viel Fantasie Eltern und Kinder sie in die Tat umsetzen.

Ostern

Ostern ist die Zeit der Auferstehung Christi, aber auch des Osterhasen! Wir bringen den Kindern die biblischen Geschichten näher, es werden Osterkörbchen gebastelt und Eier ausgeblasen.

Am Dienstag vor Ostern veranstalten wir ein großes Osterbuffet. Bei schönem Wetter können wir danach die Osterkörbchen im Garten suchen. Freitag nach Ostern setzen wir uns dann in einen Bus und machen gemeinsam einen großen Ausflug.

Sommerfest (Juni/Juli)

Wir richten jedes Jahr gemeinsam mit unserer Gemeinde ein Sommerfest aus. Aktive Mithilfe der Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes ist erwünscht und bereitet allen Beteiligten viel Spaß und Freude.

Eltern backen, basteln und tragen mit uns Werbegeschenke als Preise für die Tombola zusammen. Beim Auf- und Abbau des Festplatzes unterstützen sie uns tatkräftig.

Der Erlös der Tombola ist für „Gruppenweihnachtsgeschenke“ in der Kita bestimmt. Wofür der Rest des Erlöses verwendet wird, beschließt jährlich der Gemeindegemeinderat.

8. Welchen Stellenwert haben bei uns Ernährung, Gesundheit und Umwelt?

Wir kochen selbst

In unserer Kita legen wir viel Wert auf gesunde Ernährung. Unsere Speisen werden täglich frisch zubereitet. Unser Koch erstellt den wöchentlichen Speiseplan. Er berücksichtigt gerne Wünsche der Kinder und der KollegInnen. Im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten achten wir auf eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung (Vollwertkost und häufig vegetarisch). Es wird viel frisches Obst und Gemüse angeboten und verarbeitet. Zucker ist bei uns stark reduziert. Aktuelle Entwicklungen im Ernährungsbereich werden bei der Erstellung des Speiseplanes berücksichtigt. Der Speiseplan hängt neben der Küchentür und in jedem Trakt einmal aus. Uns begegnen immer häufiger Kinder mit Ernährungseinschränkungen (z.B. Milch-Eiweiß-Allergien, Neurodermitis usw.). Gemeinsam mit den Eltern und unter Beteiligung der jeweiligen Kindergruppe, berücksichtigen wir die speziellen Bedürfnissen der Kinder. Religiöse Wünsche werden ebenfalls berücksichtigt.

Im Sommer 2022 hat sich unsere Kita für das Projekt „Kantine Zukunft“ beworben, was im Herbst startete. Dieses unterstützt bei der nachhaltigen Transformation der Berliner Gemeinschaftsgastronomie. Es handelt sich um ein Projekt, das von der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz gefördert wird.

Dabei wurde unserem Koch unter Anleitung eines Coaches und in Workshops gezeigt, wie er saisonal und regional kocht, unter Berücksichtigung gewisser Vorgaben, wie z.B. einem hohen Bio-Anteil (dieser liegt jetzt bei fast 100%). Das Projekt hat unsere Kita im Mai 2023 erfolgreich abgeschlossen.

Das heißt für unser Kita-Essen, dass es jetzt überwiegend vegetarische Gerichte aus pflanzlichen und unverarbeiteten Komponenten gibt. Fertigprodukte gibt es so gut wie keine mehr und Fleisch wird gut ausgewählt und in Bio gekauft. Außerdem wird viel Wert auf Handarbeit gelegt. So wird z.B. das Brot für Suppen und zum Teewagen selbst gebacken und stets frisch zubereitet.

Mahlzeiten

Nach Maywald und Walper von der deutschen Liga für das Kind, gehören gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung zu den wichtigsten Bedingungen eines guten Lebens (vgl. Maywald/ Walper 2015). Die große Bedeutung, gesunder Ernährung für die Entwicklung, Gesundheit und die Leistungsfähigkeit von Kindern ist bekannt.

Welchen Stellenwert haben bei uns Ernährung und Gesundheit

Mahlzeiten sind Bildungszeiten. Physiologische Kompetenzen, die Feinmotorik und die sinnlichen Wahrnehmungen werden genauso eingeübt, wie die Sprache und Kenntnisse über verschiedene Nahrungsmittel.

Wir verstehen unsere Mahlzeiten als positive Gruppenerlebnisse. Wir sitzen gemütlich zusammen, genießen das Essen und unterhalten uns dabei.

Kranke Kinder: Sobald ein Kind in die Einrichtung kommt, wird sein Immunsystem auf eine harte Probe gestellt. Kranke Kinder sollen Zeit haben, gesund zu werden. Nach ansteckenden/meldepflichtigen Krankheiten können die Kinder die Einrichtung mit einem ärztlichen Attest wieder besuchen. Wir dürfen keine Medikamente verabreichen (Ausnahme: chronisch kranke Kinder mit Attest). Alle Eltern erhalten den Informationsbrief „Kranke Kinder“ mit Hinweisen und Verhaltensregeln für den Krankheitsfall.

Zahnärztlicher Dienst: Mehrmals jährlich besucht uns der zahnärztliche Dienst vom Gesundheitsamt (Kroko), um auf spielerische Art und Weise den Kindern die Gesundheitspflege und das Putzen der Zähne nahezubringen. In diesem Zusammenhang besucht uns einmal im Jahr der Zahnarzt, der - nur mit schriftlicher Zustimmung der Eltern - den Gesundheitszustand der Zähne feststellt und ggf. einen Zahnarztbesuch empfiehlt.

Umweltschützendes Verhalten: Wir praktizieren Mülltrennung in den Gruppen von Papier und Abfall, außerdem im ganzen Haus Kunststoff, Glas und Essensreste. Durch tägliche Praxis und durch unsere Hinweise und Informationen erfahren die Kinder, warum wir Müll trennen und hören von Wiederverwertung. Wir erklären, warum Wasser kostbar ist und nicht verschwendet werden sollte, z.B. beim Zähneputzen.

9. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Vom ersten Tag in der Kita bis zum Ende der Kita-Zeit sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Wünschen und Interessen. Die Grundlage einer stabilen Persönlichkeitsentwicklung sind Zuneigung, Geborgenheit und Sicherheit. Das ist die Voraussetzung für eine angstfreie Auseinandersetzung mit der Umwelt, woraus sich ein ausgewogenes Sozialverhalten entwickelt.

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, sich in einer Gemeinschaft zu orientieren. Sie lernen, in einer Gruppe zu leben, sich mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen auseinanderzusetzen, Bedürfnisse zu äußern, um Hilfe zu bitten und um Rat zu fragen, selbst Hilfestellung zu geben, Rücksicht zu nehmen, Gefühle zu äußern, Freundschaften zu schließen, Konflikte auszutragen, Regeln anzuerkennen, Nähe zuzulassen oder sich abzugrenzen, aber auch Sympathie und Zuneigung zu verschenken. Das Kind findet bei uns vielfältiges Spiel- und Beschäftigungsmaterial, das es ihm ermöglicht, seine Fähigkeiten und seine Fantasie kennenzulernen, auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Es übt manuelle Fertigkeiten und lernt den Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen kennen. Die Kinder werden dahingehend ermutigt, auch eigene Ideen in die Tat umzusetzen. Durch viele alltägliche Beschäftigungen bereiten wir die Kinder auf die Schule vor.

Die Sprache und Ausdrucksweise der Kinder fördern wir im täglichen Einzel- oder Gruppengespräch, beim Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern. Auch beim Erzählen von selbst erdachten Geschichten und beim Erfinden von Reimen und Fantasiewörtern erweitern die Kinder ihren Wortschatz und lernen, sich in ganzen Sätzen auszudrücken. Seit 2006 gehört das Sprachlerntagebuch zum Alltag in unserer Einrichtung.

Wir sprechen mit den Kindern über Natur, Pflanzen und Tiere und möchten sie ihnen als Geschenk Gottes nahebringen. Wir füttern Vögel, lernen verschiedene Pflanzen kennen und erfahren ihre Namen. Die Kinder lernen ein Umweltbewusstsein zu entwickeln und Verantwortung für die Natur zu übernehmen.

Die Kinder gehen beim bildnerischen Gestalten mit unterschiedlichen Stiften oder mit Tuscharben um. Sie lernen den Umgang mit dem Pinsel und setzen sich mit verschiedenen Techniken auseinander. Auch Wolle, Stoffe, Buntpapier etc. kommen zum Einsatz.

Die Kinder lernen Gegensätze wie oben und unten, vor und hinter, rechts und links, groß und klein kennen, begreifen und verstehen.

Sie erfahren die Bedeutung von Wochentagen und Monaten, unterscheiden gestern und morgen und können sich somit immer mehr in der Zeit orientieren. Sie wissen, was ein Datum ist, und können es auch anwenden.

Weiterhin lernen die Kinder bis zum Schuleintritt zählen. Sie entwickeln ein Zahlenverständnis bis fünf oder sechs (ihrem Alter entsprechend). Die Kinder üben ihr mathematisches Verständnis, indem sie messen, wiegen, schätzen, ordnen und vergleichen.

Sie bekommen eine Vorstellung von Größen und Mengen, steigern ihre Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer, lernen Farben und Formen zu benennen und können Reihenfolgen erkennen und selbst erfinden.

Das selbstständige An- und Ausziehen ist ein weiteres Lernziel für uns.

Kinder sollten die Gefühlswelt der anderen (auch der Mitarbeiter) erkennen, einschätzen lernen und auch den Umgang damit üben.

Durch kleinere und größere Ausflüge üben wir, uns sicher durch den Straßenverkehr zu bewegen. Verschiedene Verkehrsmittel werden dabei kennengelernt.

Kindgerechte Angebote aus dem Berufsfeld der Eltern oder Großeltern sind herzlich willkommen (z.B. Ausflug und Vorstellung eines Arbeitsplatzes).

Die „klassische Vorschularbeit“ beginnt bei uns also mit dem Eintritt in unsere Einrichtung, da alle oben genannten Punkte ihren Platz in jeder Altersstufe und Gruppe finden. Mit den Kindern im letzten Kitajahr, unseren „Kängurus“ werden die kognitiven, emotionalen und psychomotorischen Schwerpunkte abschließend vertieft, für die seit Beginn der Kindergartenzeit die Basis gelegt wurde. Diese werden einmal pro Woche aus ihren Gruppen rausgezogen und arbeiten gemeinsam an altersspezifischen Projekten und Aufgaben für die Schulvorbereitung.

Kinder sind neugierig und unternehmungslustig und wild darauf, ihre Umgebung zu erforschen. Die Kindertagesstätte bietet ihnen spielerisch die Möglichkeit dazu.

10. Religionspädagogik

Wir arbeiten in einer konfessionellen Kindertagesstätte und nehmen unseren christlichen Auftrag verantwortungsvoll wahr.

Die Kita wird von der Evangelischen Kirchengemeinde Mariendorf-Süd getragen und ist ein Teil dieser Gemeinde. Wir achten jedes Kind in seiner Würde als ein Geschöpf Gottes und laden die Kinder und auch deren Familien zur Begegnung mit unserer Religion und der Arbeit unserer Gemeinde ein.

Wir sind offen für Kinder und Eltern anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen und unterstützen interreligiöses und interkulturelles Lernen. Dies sehen wir als eine Bereicherung unserer Gemeinschaft an. Beim Vermitteln biblischer Geschichten, beim Singen von Liedern mit religiösen Inhalten, bei kindgerechten Gebeten und in Rollenspielen verschaffen wir den Kindern einen Einblick in unsere Religion und üben Ausdrucksformen des christlichen Glaubens ein.

Einmal im Monat besuchen wir gemeinsam den Minigottesdienst, zu dem uns unsere Pfarrerin in die Kirche einlädt. Das Kirchengebäude lernen wir dadurch als ein Haus kennen, in dem wir immer herzlich willkommen sind. Es liegt uns viel an einem entspannten, angstfreien und natürlichen Umgang mit unserem Glauben. Wir wollen mit den Kindern lernen, Gottes Schöpfung und alle seine Geschöpfe zu achten und jedes Kind und jeden Menschen, unabhängig von seinen Leistungen, Schwächen und Fähigkeiten, anzunehmen und zu schätzen.

Bei der Vermittlung religiöser Inhalte und Werte, stehen uns in der Kita unsere Religionspädagogin und Gemeindepfarrerin zur Seite.

11. Eingewöhnung neuer Kinder

Unser Konzept der Eingewöhnung neuer Kinder berücksichtigt in hohem Maße die Bedürfnisse und Situation der Kinder und Eltern. Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans“. Die Eltern werden über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung frühzeitig informiert.

Für die meisten Kinder ist es die erste regelmäßige Trennung von den Eltern, wenn sie zu uns kommen. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt im Leben einer Familie. Eltern haben es oft schwer, ihr Kind „allein“ an diesem noch nicht vertrauten Ort, im Kindergarten, bei noch unbekanntem Menschen zu lassen. Wir möchten den Eltern und ihren Kindern dabei helfen, Vertrauen zu fassen und ihnen die Zeit lassen, die sie für diesen gemeinsamen Entwicklungsschritt brauchen. Jedes Kind, jeder Mensch, hat sein eigenes Tempo und eigene Vorgehensweisen, sich auf neue Situationen und Menschen einzulassen. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und helfen ihm beim Eingewöhnen in die neue Umgebung. Wir möchten, dass es sich in unserer Kindertagesstätte wohlfühlt, Freunde findet und Spaß in der Kindergruppe hat. Die Kinder werden von der jeweiligen päd. Fachkraft, aber auch von der schon bestehenden Kindergruppe erwartet. Die „alten“ Kinder sind immer schon sehr neugierig auf die „Neuen“ und freuen sich auf sie. In Erinnerung an ihre eigene erste Kindergartenzeit werben wir um Verständnis für die neuen Kinder und bitten Ältere um Mithilfe, um den Jüngeren den Anfang zu erleichtern. So fühlen sie sich wichtig, sind hilfsbereit und verständnisvoll. Sie kümmern sich umsichtig und liebevoll um die neuen Kinder und knüpfen auf diese Weise die ersten Kontakte. Langsam, aber sicher wächst die Gruppe zusammen.

Eltern, deren Kinder zum neuen Kindergartenjahr einen Platz in unserer Einrichtung bekommen, werden schon vor den Sommerferien über die Aufnahme ihres Kindes informiert. Um eine behutsame Eingewöhnung zu sichern, bekommen sie schon dann die Möglichkeit, mit ihrem Kind die Einrichtung zu besuchen. Durch diese Besuche stellt sich bereits eine erste Vertrautheit mit der Kita her. Als *Handreichung* bekommen die Eltern eine „Willkommensmappe“, die die ersten nötigen Informationen über die Krippe und den Elementarbereich und unserem Kita-Alltag enthält. Darüber hinaus stehen pädagogische Fachkräfte und Eltern in ständigem Kontakt.

12. Gruppenarbeit und Spiel

Ein flexibler Tagesablauf im Wechsel von Spiel und Angebot gewährt den Kindern Entscheidungsspielräume und Zeit zum Ausprobieren. Er lässt den Kindern die Möglichkeit, in eigenem Tempo und auf eigenen Wegen, Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen und dem Umfeld zu machen. Wir nehmen Spiel- und Gestaltungsideen der Kinder auf und entwickeln diese mit ihnen weiter.

Vielfältiges und altersentsprechendes Material ist für die Kinder verfügbar. Seine anregende Präsentation und eine angenehme Umgebung zum Spielen fordern die Kinder zu Kreativität und Selbstständigkeit heraus. Wir haben Vertrauen in die positiven Entwicklungskräfte des Kindes. Fehler von Kindern und päd. Fachkräften können zur Weiterentwicklung für den jeweils eigenen Lernprozess verhelfen. Wir wenden uns den Kindern offen, liebevoll und interessiert zu und entwickeln durch Anerkennung und Wertschätzung vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern. Auf dieser Basis haben auch Konflikte und Auseinandersetzungen ihren Platz. Wir lassen die Bindungsbedürfnisse des Kindes zu und ermutigen es, in seiner ganz eigenen Art Beziehungen aufzubauen. Durch eigenes Tun entwickeln sich die körperlichen, geistigen, sprachlichen und schöpferischen Kräfte des einzelnen Kindes weiter. Wir regen im Spiel und im Angebot die Entwicklung und Differenzierung der Motorik und der sinnlichen Wahrnehmung an und unterstützen kreative Ausdrucks- und Verarbeitungsformen.

Gruppenarbeit

Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern gestalten wir nach dem Prinzip des Situationsansatzes. Je nach Situation, die für die Kinder wichtig und bedeutsam ist, planen wir unsere Aktivitäten, d.h. wir lesen, basteln, singen und sprechen zu diesen Themen. Unsere Arbeit ergibt sich auch aus den Jahreszeiten und dem Festkalender. Uns ist es wichtig, die Kinder dabei zu unterstützen, ein Gruppengefühl zu entwickeln. Die Stärken jedes Kindes werden gefördert. Das soziale Verhalten hat dabei für uns Vorrang vor dem sachbezogenen Lernen.

Die Kleinen werden von Anfang an in die „Vorschularbeit“ einbezogen. Die Aufgabenstellungen für die Kinder versuchen wir so zu gestalten, dass alle Kinder sich ihren Fähigkeiten entsprechend beteiligen können. Wenn wir beispielsweise zum Thema Fasching Masken herstellen, können die Großen komplexere Masken basteln, während die Kleinen einfach „nur“ ihre Gesichter bemalen. Wenn wir uns bei einer Bastelarbeit mit Tieren beschäftigen, können die älteren Kinder Tiere malen und ausschneiden, während die jüngeren einzelne Tiere ausmalen.

Wir lehnen körperliche Gewalt grundsätzlich ab. Wir beobachten entstehende Konflikte und greifen hilfreich ein, wenn wir es notwendig finden. Kinder lernen, miteinander zu spielen, Regeln einzuhalten, nicht nur im Mittelpunkt zu stehen, sondern sich auch mal zurückzunehmen.

Der Geburtstag eines Kindes wird als wichtig erachtet. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt der Gruppe und wird gefeiert.

Mit dem neuen gruppenübergreifenden Konzept ist es uns wichtig den Kindern die Möglichkeit zu geben, neben der Gruppenarbeit und dem Gruppengefühl auch Kontakte zu anderen Gruppen und pädagogischen Fachkräfte zu entwickeln und zu pflegen.

Dadurch ermöglichen wir es den Kindern auch, nicht nur in ihren Gruppen zu verbleiben, sondern frei zu entscheiden, welchem Spielimpuls und Interesse sie nachgehen möchten. Es werden alle Schlüsselkompetenzen der Kinder gefördert, da sie selbst- und mitbestimmend ihren Alltag bewältigen.

Spiel

Im Kindergarten- und Schulalter ist ausreichend Freispielzeit besonders wichtig. Wir gehen davon aus, dass das Kind angeleitete Aktivitäten braucht, um seine Fähigkeiten zu entwickeln. Doch zwischendurch benötigen die Kinder auch Ruhe, Entspannung und müssen ihren eigenen Bedürfnissen nachgehen können. Wir geben ihnen viel Raum zum Spiel, um Fantasie und Spielfreude zu fördern. Der Termindruck (Ballett, Judo, Fußball usw.), der heutzutage auf unseren Kindern lastet, fördert nicht immer die Entwicklung der Kinder, sondern überfordert sie mitunter manchmal auch. In den Spielphasen sollen die Kinder nicht von einem Erwachsenen unterbrochen werden. Beim Freispiel entfallen Vorgaben durch die Erwachsenen und die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen und sich selbst zu beschäftigen.

Im Spiel ergibt sich auch manchmal das Gefühl der Langeweile. Dieses sollte nicht negativ gesehen werden, sondern als Chance zur Entspannung. Hierbei ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft erkennt, wann der richtige Zeitpunkt zum Eingreifen gekommen ist. Sie vermittelt dem Kind, dass Langeweile zum Spielen gehört, um auf neue Ideen zu kommen und um eigene Bedürfnisse zu erkennen und umzusetzen.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Spielphase besteht nicht nur darin, die Kinder zu beobachten, sondern sie kann auch gleichzeitig die Ideen der Kinder aufgreifen, unterstützen und weiterführen. In den Spielphasen haben wir außerdem Zeit, für die Gruppe etwas vorzubereiten. Kinder nutzen manchmal die Gelegenheit,

der päd. Fachkraft bei ihren Aktivitäten zu helfen. Dabei können in manchen Situationen intensive Gespräche entstehen.

13. Bewegungsangebote unserer Kita

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Jeder Lernvorgang, den das Kind körperlich erfährt, wird besonders intensiv von ihm aufgenommen und verarbeitet. Angestaute Emotionen und Eindrücke können sehr gut über Bewegung abgebaut werden. Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten beeinflussen die Gesamtpersönlichkeit positiv.

Angenehme Bewegungserlebnisse (z.B. Klettererfolge, Radfahren ohne Stützräder, ein schöner Spaziergang) fördern ein positives Lebensgefühl und vermitteln Freude und Freiheit.

Uns ist es ein Anliegen, den Kindern schon im Kindergarten viele Bewegungserlebnisse, vor allem im Freien, zu ermöglichen: Klettern – hüpfen – springen – Rad fahren – rennen – buddeln – balancieren – Ballspiele und vieles mehr. Dazu stehen den Kindern viele Fahrzeuge (Dreiräder, Roller, Sulkies, Swingcarts, Lernfahrrad, Laufräder, Fahrräder), Buddelzeug u.v.m. zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang bitten wir die Eltern, ihre Kinder bequem zu kleiden, damit sie ihrem Bewegungsdrang nachgehen und sich selbst an- und ausziehen können.

14. Kontakte zu den Eltern/ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Beziehungen zwischen Eltern und Erzieher beeinflussen sich gegenseitig und müssen im Interesse einer bestmöglichen Entwicklung des Kindes auch in ihrer Wechselwirkung beachtet werden. Dabei geht es ebenso um aktive wechselseitige Anerkennung.

Elternarbeit bedeutet für uns, Eltern zu vermitteln, dass wir sie mit ihren Wünschen, Bedürfnissen, Anregungen und ihrer familiären Situation ernst nehmen.

Der erste Kontakt erfolgt in der Regel durch die Aufnahme des Kindes in die Warteliste der Kita. Eltern werden so früh wie möglich über die Aufnahme des Kindes informiert. In einem folgenden Aufnahmegespräch findet ein intensives Kennenlernen von Erziehern, Eltern und Kind statt. Eine zeitlich begrenzte Begleitung der neuen Kinder durch die Eltern in der Eingewöhnungsphase ist erwünscht sowie Hospitationen aus aktuellen Anlässen, wenn nötig.

Für eine gute Gruppensituation und das Wohlfühlen der Kinder ist es wichtig, die Eltern über das tägliche Geschehen im Kinderalltag zu informieren. Das geschieht meistens in Form von "Tür- und Angelgesprächen" und Wochenplänen. Dadurch gewähren wir den Eltern einen besseren Einblick in unsere Arbeit. Außerdem findet mindestens einmal im Jahr ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes zwischen Erziehern und Eltern statt. Bei Bedarf ist die Kitaleitung bei den Gesprächen mit dabei.

Wir erleben immer wieder, dass die Eltern für dieses partnerschaftliche Miteinander sehr dankbar sind, z.B. wenn wir sie über Entwicklung und über Verhaltensweisen ihres Kindes informieren.

Auf den Gruppenelternabenden wird die Situation der Kinder in der Gruppe und in der Kita besprochen. Die Eltern wählen für die Dauer eines Jahres und möglichst zu Beginn des Betreuungsjahres mindestens zwei Gruppenelternvertreter. Diese setzen sich für die Interessen der Kinder, Eltern und Erzieher ein.

Die verschiedenen Elternvertreter treffen sich regelmäßig mit der Kitaleitung und einem Vertreter aus dem Gemeindegemeinderat (Trägervertreter) im Kita-Ausschuss. Sie besprechen Aktuelles aus der Kita, wie zum Beispiel das Kinderschutzkonzept inklusive Beschwerdemanagement, die Konzeption und zukünftigen Entwicklungen und Veranstaltungen, die gemeinsam geplant werden.

In regelmäßigen Abständen führen wir Elternbefragungen durch. In Elternbriefen und Handreichungen informieren wir über Grundsätzliches und Aktuelles.

15.Übergänge

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen.

Auch die Kita Zeit besteht aus Übergängen:

- von der Familie in die Kita
- von der Krippe in den Elementarbereich
- vom Elementarbereich in die Schule

Unsere zukünftigen Kitakinder werden von ihrer zukünftigen pädagogischen Fachkraft schon vor den Sommerferien immer wieder in die Kita eingeladen. Wir besprechen mit den Eltern bisherige Trennungserfahrungen, individuelle Gewohnheiten, kulturelle Besonderheiten, Allergien und Ähnliches. Dabei helfen uns ein kitainterner Erfassungsbogen und ein Gesprächsleitfaden aus dem Sprachlerntagebuch.

Von der Krippe in den Elementarbereich: Die pädagogische Fachkraft sucht schon im Frühjahr die Nähe zu ihren zukünftigen Kindern, z.B. im Garten. Vor den Sommerferien werden die Krippenkinder immer wieder in ihre zukünftige Gruppe eingeladen, zum Spielen oder zum Frühstück. Dies geschieht mit der Unterstützung der KrippenerzieherInnen und nach Absprache mit den Eltern. Jeder informiert sich über die Vorlieben und Besonderheiten der Kinder.

Beim Übergang in die Grundschule versuchen die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und Eltern unterstützend vorzubereiten. Sie nehmen Kontakt mit den Schulen auf, die im Einzugsgebiet liegen. Die pädagogischen Fachkräfte bieten Kindern und Eltern Gelegenheiten, zu erfahren, was sie in der Schule erwartet.

16. Unser Bildungsverständnis

Das Berliner Bildungsprogramm bildet die Grundlage für unser Bildungsverständnis. Bildung ist die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht, sie verantwortlich mitgestaltet und sich dadurch als selbstwirksam erlebt.

Dieses Verständnis kennzeichnet die Bildung als einen lebenslangen Prozess.¹

Bildung braucht Bindung und Beziehung. Jedes Kind braucht Bezugspersonen, denen es vertraut und die ihm vertrauen. Egal ob Eltern, Geschwister, andere Kitakinder und natürlich auch unsere Fachkräfte. Jedes Kind benötigt ein spürbares Interesse dieser Bezugspersonen an seiner Tätigkeit, seinen Empfindungen, seinen Fragen und seinen Erkenntnissen.²

Partizipation und Dialog sind die Grundlagen eines Miteinanders. Zuhören und Verstehen, eigene Ideen und Gefühle äußern sowie Fragen stellen sind Bestandteile der sich entwickelnden sprachlichen Kompetenz. So sind Sprachen nicht nur ein Werkzeug, das „richtig“ eingesetzt wird, um Absichten zu realisieren, sondern auch ein Spielzeug, das von der Wertschätzung für Personen und Dinge innerhalb der Gemeinschaft erzählt.³

Bildung ist Beteiligung und Leistung. Die Aufgabe der Erwachsenen besteht darin, einerseits Entwicklungsimpulse zu geben, die Leistungen der Kinder wahrzunehmen, anzuerkennen und das Lernen in komplexen Situationen zu ermöglichen.

Andererseits muss jedes Kind vor Überforderungen und Schädigungen seiner körperlichen, sozialen, seelischen und geistigen Entwicklung bewahrt werden. Damit Kinder diese Herausforderungen mit Lust, Energie und Zuversicht angehen können, brauchen sie zugewandte und sichere emotionale Beziehungen zu Erwachsenen, die sie in ihrem Tun ermutigen und bestätigen. In der UN-Kinderrechtskonvention ist in den Artikeln 12 und 13 das Recht des Kindes auf Äußerung und Berücksichtigung seiner Meinung festgelegt.⁴

Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder und ihr Recht auf individuelle Förderung stehen bei der inklusiven Bildung im Mittelpunkt. Unterschiedlichkeit wird in einer solchen Haltung als ein Teil von Vielfalt gesehen und wertgeschätzt. Die Fachkräfte müssen sich auf die Voraussetzungen der Kinder einstellen und nicht das einzelne Kind an die Bildungseinrichtung anpassen. Durch positive Lernerfahrungen werden alle Kinder ermutigt, ihre individuellen Stärken und Bedürfnisse zu entfalten, wobei sie sich jedoch trotzdem noch dem Gruppengeschehen zugehörig fühlen sollen. Durch Beteiligung von Eltern erschließt sich eine wertvolle Quelle, verschiedene Familienkulturen erfahrbar zu machen. Wichtig ist es, die Kompetenzen aller Kinder so zu fördern, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst in der Lage sind, sich als akzeptierte und wertgeschätzte Mitglieder einer Kindergruppe zu

etablieren. Kein Kind entwickelt sich wie das andere. Vorurteilsbewusste Pädagogik muss Benachteiligungen verhindern und abbauen.⁵

Berliner Bildungsprogramm: 1) Seite 13; 2) Seite 15; 3) Seite 16/17; 4) Seite 17/18; 5) Seite 18-21

17.Schlusswort

Wir sind gerne mit „unseren“ Kindern zusammen!

Es ist uns eine Freude, sie zu begleiten und ihre Entwicklung mitzuerleben!

Auch wir bekommen viele Anregungen von diesen kleinen, jungen Menschen, aus denen neue Ideen und Vorhaben Gestalt annehmen.

Unsere Einrichtung ist im ständigen Wandel begriffen und wir bemühen uns, offen für Neues zu sein und uns ständig zu verbessern.

Wir haben beschlossen, dass unsere Konzeption durch laufendes Überarbeiten von Informationsblättern und Handreichungen ergänzend aktuell gehalten wird.

In diesem Sinne heißen wir alle Kinder und ihre Familien in unserem Haus:

Herzlich Willkommen!